

Seminarplan

6.4.11 Allgemeine Einführung / Vorstellung des Seminarplans / Organisatorisches

13.4.11 Anthropologische Grundlagen von Sprache und Kommunikation

Textgrundlage (und evtl. Referat)

Arnold Gehlen (1940). Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt. (Kap. 31-33, S.308-332)

I. Interaktionen, Symbole und Wirklichkeit(en)

20.4.11 Signifikante Symbole und Gesten

Textgrundlage und Referat:

George Herbert Mead (1934): Geist, Identität und Gesellschaft (Mind, Self and Society) (Kap. II.7-10, S. 81-115)

Vertiefung und Weiterführung:

George Herbert Mead (1934): Geist, Identität und Gesellschaft (Mind, Self and Society)

Hans Joas (1980): Praktische Intersubjektivität (insbes. Kap. 5, S.91-119)

27.4.11 Die soziale Situation und ‚ihre‘ Menschen

Textgrundlage und Referat:

Irving Goffman (1959): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag (Einleitung, S. 5-18 + Zusammenfassung, S. 217-233)

Vertiefung und Weiterführung:

Irving Goffman (1959): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag (Darstellungen, S.19-71)

4.5.11 Die interaktive / kommunikative Konstruktion der Wirklichkeit

Textgrundlage und Referat:

Peter L. Berger/Thomas Luckmann: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit (Kap. I, Die Grundlagen des Wissens in der Alltagswelt, S.21-48)

Eine praktische Anwendung:

Peter L. Berger/Hansfried Kellner: Die Ehe und die Konstruktion der Wirklichkeit

II. Kommunikationstheorien

11.5.11 „Man kann nicht nicht kommunizieren“

Textgrundlage und Referat:

Paul Watzlawick et. al. (1969). Menschliche Kommunikation (Kap. II, Pragmatische Axiome – eine Definitionsversuch, S. 50-71)

- 18.5.11 **Jürgen Habermas' Theorie des Kommunikativen Handelns**
Textgrundlage und Referat:
 Jürgen Habermas (1981a): Theorie des Kommunikativen Handelns. **Band 1** (Erste Zwischenbetrachtung, Auszüge: S.385- 409)
Erweiterung:
 Jürgen Habermas (1981b): Theorie des Kommunikativen Handelns. **Band 2** (Exkurs zu den drei Wurzeln kommunikativen Handelns, S.97-117)
Vertiefende Sekundärliteratur:
 Rainer Schützeichel (2004): Soziologische Kommunikationstheorien (S. 203-238)
- 25.5.11 **Systemtheoretische Ansätze I: Der systemtheoretische Kommunikationsbegriff**
Textgrundlage und Referat:
 Niklas Luhmann (1987): Was ist Kommunikation?
 Niklas Luhmann (1988): Wie ist Bewußtsein an Kommunikation beteiligt?
Hintergrund/systemtheoretische Begrifflichkeiten
 Baraldi/Corsi/Esposito (1997): Autopoiesis (29-33); Kommunikation (89-93); Psychisches System (142-144); Soziales System (176-178)
- 1.6.11 **Systemtheoretische Ansätze II: Symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien**
Textgrundlage für alle:
 Niklas Luhmann (1997): Die Gesellschaft der Gesellschaft (Kap. II, Abs. IX, Symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien I: Funktion S.312-331)
Referat:
 Niklas Luhmann (1997): Die Gesellschaft der Gesellschaft (Kap. II, Abs. IX, Symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien I: Funktion, S.312-331 + Abs. X., Symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien II: Differenzierung, S. 332-358)
Hintergrund/systemtheoretische Begrifflichkeiten
 Baraldi/Corsi/Esposito (1997): Doppelte Kontingenz (GLU: 37-39); Symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien (GLU: 189-195)

III. Konversationsanalyse

- 8.6.11 **Ein Klassiker**
Textgrundlage und Referat:
 Harvey Sacks/Immanuel Schegloff/Gail Jefferson (1974). A simplest systematics for the organisation of turn-taking in conversation.
- 15.6.11 *– Pfingstferien –*
- 22.6.11 **Reden über andere – ein Exkurs**
Textgrundlage und Referat:
 André Kieserling (1999): Kommunikation unter Anwesenden (Kap. 9, Klatsch in der Interaktion, S. 303-334)

IV. Sprache und Macht

29.6.11 Diskursanalyse

Textgrundlage und Referat:

Michel Foucault (1970): Die Ordnung des Diskurses

6.7.11 Die Ökonomie sprachlichen Tauschs

Textgrundlage und Referat:

Pierre Bourdieu (1990): Was heißt Sprechen? Zur Ökonomie des sprachlichen Tauschs (Kap. I, S. 11-44)

13.7.11 Abschluss

Literatur

Baraldi,C./Corsi,G./Esposito,E. (1997/²1998). GLU. Glossar zu Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Berger,P.L./Kellner,H. (1965). Die Ehe und die Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Abhandlung zur Mikrosoziologie des Wissens. Soziale Welt 16, 220-235.

Berger,P.L./Luckmann,Th. (1966/1994). Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie. Frankfurt am Main: Fischer.

Bourdieu,P. (1990). Was heißt Sprechen? Zur Ökonomie des sprachlichen Tauschs. Wien: Braunmüller.

Foucault,M (1970/1993). Die Ordnung des Diskurses. Frankfurt am Main: Fischer.

Gehlen,A. (1940/1993). Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt. In ders. Gesamtausgabe. Band 3.1. Frankfurt am Main: Klostermann.

Goffman,E. (1959/2003). Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München/Zürich: Piper.

Goffman,E. (1963/1967). Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Habermas,J. (1981a/1995). Theorie des kommunikativen Handelns. Bd. 1. Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Habermas,J. (1981b/1995). Theorie des kommunikativen Handelns. Bd. 2. Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Joas,H. (1980/2000). Praktische Intersubjektivität. Die Entwicklung des Werkes von G.H. Mead. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Kieserling,A. (1999). Kommunikation unter Anwesenden. Studien über Interaktionssysteme. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Luhmann,N. (1987/1995). Was ist Kommunikation? In ders. Soziologische Aufklärung 6. Die Soziologie und der Mensch. (S.113-124). Opladen: Westdeutscher Verlag.

Luhmann,N. (1988/1995). Wie ist Bewußtsein an Kommunikation beteiligt? In ders. Soziologische Aufklärung 6. Die Soziologie und der Mensch. (S.37-54). Opladen: Westdeutscher Verlag.

- Luhmann,N. (1997). Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Mead,G.H. (1934/1973). Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Sacks,H. (1971). Das Erzählen von Geschichten innerhalb von Unterhaltungen. KZfSS, 15, 307-317.
- Sacks,H./Schegloff,I./Jefferson,G. (1974). A simplest systematics for the organisation of turn-taking in conversation. Language, 50(4), 696-735.
- Schneider,W.L. (1996). Die Komplementarität von Sprechakttheorie und systemtheoretischer Kommunikationstheorie. Ein hermeneutischer Beitrag zur Methodologie von Theorievergleichen. Zeitschrift für Soziologie, 25, 263-277.
- Schützeichel,R. (2004). Soziologische Kommunikationstheorien. Konstanz: UVK/UTB.
- Watzlawick,P./Beavin,J.H./Jackson,D.D. (1969/¹¹2007). Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern: Hans Huber.

In der FBS ist ein Semesterapparat eingerichtet, in dem Sie alle Bücher, die wir im Seminar behandeln werden, finden sollten. Sollten Sie ein Buch nicht finden, so sehen Sie bitte auch in meinen anderen Semesterapparaten nach!

Formales

Der Erwerb eines Leistungsnachweises erfordert – neben der regelmäßigen Seminarteilnahme und der kontinuierlichen Lektüre der zu behandelnden Texte – ein schriftlich ausgearbeitetes Referat (inklusive handout) und eine Nachbesprechung desselben. Die Ausarbeitung soll sich *nicht* in einer reinen Nacherzählung der jeweiligen Literatur erschöpfen, sondern die Seminardiskussion ebenso einbeziehen wie weitere Literatur. *Eine eigenständige Auseinandersetzung mit Texten und Themen muss erkennbar sein.*

Die schriftliche Ausarbeitung soll einem Umfang von mindestens 30.000 und maximal 50.000 Zeichen haben (die Zeichenzahl – inklusive Satz- und Leerzeichen sowie Fußnoten und Literaturverzeichnis – bitte auf dem Deckblatt vermerken). Für die Gestaltung der schriftlichen Ausarbeitung (Zitierweise etc) gelten die Richtlinien der Zeitschrift für Soziologie.

Der schriftlichen Ausarbeitung ist eine eigenhändig unterschriebene eidesstattliche Erklärung beizufügen, mit der die Autoren versichern, die vorliegende Arbeit selbst verfasst, keine anderen, als die angegebenen Quellen verwendet und dieselbe Arbeit nicht in dieser oder ähnlicher Form bereits an anderer Stelle zum Erwerb von Leistungsnachweisen eingereicht zu haben.

Der Erwerb eines Leistungsnachweises erfordert in jedem Fall eine Nachbesprechung schriftlicher Ausarbeitungen!

Letzter **Abgabetermin** für alle schriftlichen Ausarbeitungen ist der 30.9.2011.

Bitte beachten Sie, dass ich keine schriftlichen Ausarbeitungen annehme, die die genannten Regeln und/oder die Grundregeln der deutschen Rechtschreibung und Grammatik ignorieren oder aus stilistischen Gründen unlesbar sind.

Gruppenreferate

Gruppenreferate sind *Gemeinschaftsarbeiten* und keine Aneinanderreihung von Einzelreferaten. Die Gruppe ist *gemeinsam* für das Referat und die schriftliche Ausarbeitung verantwortlich. Die Zeichenzahl schriftlicher Ausarbeitung (s.o.) ist im Falle von Gemeinschaftsarbeiten entsprechend der Gruppengröße mit dem Faktor 1,7 je zusätzliches Gruppenmitglied zu multiplizieren (also: Faktor 1 für eine Person, Faktor 1,7 für zwei Personen, Faktor 2,89 für drei Personen usw.)

Allgemeine Hinweise zu Referaten

Im Referat sollen die wesentlichen Aussagen und Argumentationen der jeweiligen Bezugstexte herausgearbeitet und dargestellt werden. Offene Fragen sollen so formuliert werden, dass sie im Seminar diskutiert werden können. Die Referate sollen so angelegt sein, dass auch jene Kommilitonen etwas vom Referat ‚haben‘, die die Texte *gelesen* haben.

Die Behandlung mehrerer Texte erfordert, dass ihre Inhalte miteinander in Beziehung gesetzt werden. Ein beziehungsloses ‚hintereinander Wegreferieren‘ der einzelnen Texte ist *ungenügend*. Dies gilt auch – und gerade! – im Falle von Gruppenarbeiten (vgl. auch oben).

Jedes Referat erfordert ein Handout (maximal zwei Seiten), auf dem die wesentlichen Aussagen der behandelten Texte knapp zusammengefasst und einige Fragen und/oder Thesen für die Semindiskussion formuliert sind. Außerdem enthält das Handout Angaben zur verwendeten Literatur.

Übernahme eines Referats

Treffen Sie informierte Entscheidungen und melden Sie sich erst dann für ein Referat, *nachdem* Sie bereits einen Blick in die entsprechende Literatur geworfen haben (falls Ihnen diese und/oder die Autoren bislang unbekannt sind).

Bitte bedenken Sie auch, dass Bücher oder Zeitschriften entliehen, verschollen oder aus der Bibliothek gestohlen sein können. Besorgen Sie sich deshalb *rechtzeitig* die angegebenen Texte und gegebenenfalls weitere Literatur!

Wenn Sie sich (mündlich) für ein Referat gemeldet haben, bitte ich Sie, mir Ihre Anmeldung nochmals per email zukommen zu lassen. Bitte nennen Sie in der email das Seminar, das Thema Ihres Referats sowie die Namen und email-Adressen *aller* Referenten.

Prüfungen

Wenn Sie von mir geprüft werden wollen, so sprechen Sie dies bitte mit mir ab, *bevor* Sie sich zur Prüfung anmelden. Dies erspart beiden Seiten Komplikationen, Unklarheiten und Frustrationen! Für alle Prüfungen – auch Modulprüfungen – gilt, dass die Prüfungskandidaten mit mir ein Thema (das keine Reproduktion ihres Referats ist) vereinbaren und eine Woche vor dem Prüfungstermin ein Thesenpapier vorlegen, das dann Grundlage der Prüfung ist.

Kommunikation

Bitte benutzen Sie zur schriftlichen Kommunikation mit mir *ausschließlich* meine email-Adresse info@SvenLewandowski.de, da nur auf diese Weise sicher gestellt ist, dass mich Ihre Anfragen tatsächlich erreichen!

Kommentare, Anregungen, Wünsche und Kritik sind explizit erwünscht:
info@SvenLewandowski.de

auf meiner Homepage www.SvenLewandowski.de finden Sie unter „Seminare“ den Seminarplan, die Literaturliste und gegebenenfalls weitere aktuelle Hinweise.